

and together







Arbeit adelt.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Copyright 1912 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Wenn die nun dein Bruder Runo mit allerlei Kleinigkeiten in der Parade fährt, so mache dir nichts daraus: er ist eben ein bißchen engbergig und steht die Welt mit anderen Augen an als wir. Daß es dich nicht stört, wenn er nun ihn nicht ernst.

Will ich nun nicht weiß, ob ich deine Rückkehr noch erlaube, deshalb bitte ich dich, schreibe mir etwas ausführlicher über dein Leben und Erleben und schicke mir möglichst umgehend eine Photographie. Denn ich möchte den neuen Rostwieser Familienkreis wenigstens im Bild noch kennen lernen. Vergeß auch nicht, ein Bild von der blauen Frau Grete mit beizulegen.

Ich habe deinen Brief schon erst von Runo erhalten. Er war natürlich vollständig verballert. Na, mir ist es auch ein wenig in den alten, steifen Knochen gefahren, mein lieber Fritz. Nachträglich hat es mich doch herumgerissen daß du brühen am Bergschloß warst, während wir hier bei den bewußten Bergschloß saßen. Warum bist du nur damals so eilig auf und davon gegangen? Hastest du nicht erst noch Bescheid kommen können, als dich Runo so kurzerhand aus Rostwieser hinauskomplimentierte? Der Kopf hätte ich dir nicht gleich abgerissen wenn dir auch ein kräftiges Donnerwetter gewirkt war. Als verständiger Mann muß man schon aus Rücksichtgefühl einen so leichtsinnigen Springinsfeld ein bißchen abtaugeln. Das habe ich stets getan, wenn ich dich auf dummen Streichen erwischt habe — wenn mir auch dabei manchmal vor Vergnügen das Herz im Leibe gelacht hat. Warst doch Runo von meinem Blut — ich hab' es immer gespürt, und es ist mir nahe genug gegangen, daß du ohne Rücksicht auf und davon warst und all die Jahre daher verschollen bliebst.

Runo es sollte wohl alles so sein, es ist ja auch zu deinem Glück ausgeschlagen. Und nun freue ich mich, daß du lebst. Also schicke mir eine Karte und ausführliche Nachrichten und sage zu, daß du bald herüberkommst. Vielleicht erlaube ich es noch. Und grüße mir die beiden jungen Rostwieser — Ellnor und Fred — von ihrem alten Großvater, der schon seit zehn Jahren als Witwer allein auf Rostwieser hauset und gar zu gern Menschen mit rotem, warmen Blut, die zu ihm gehören, um sich haben möchte. Und laß dir im Geiste die Hand drücken, lieber Fritz, von deinem Onkel Heribert.

„So“, sagte der alte Herr zufrieden und steckte die Feder emsig in die Federbüchse. Mit raschen Bewegungen machte er den Brief postfertig.

Dann ging er nachdenklich im Zimmer auf und ab. Die Bewegung machte ihn ruhiger, trotzdem er sich müde fühlte.

Im Brooklyn auf der Insel Long-Island, von der eine Reisendstraße nach New-York hinüberführt, besaß Fritz von Rostwieser eine hübsche, mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattete Villa. Er bewohnte dieselbe schon seit fünf Jahren mit seiner Familie. Seit dem Tode seiner Frau hatte er eine Hausdame engagiert. Sie hieß Mrs. Stenberg.

berg, war eine geborene Deutsche, die sich mit einem Amerikaner verheiratet hatte und schon seit Jahren Witwe war.

Im Auto fuhr Fritz von Rostwieser täglich nach dem Brooklyner Hotel von New-York, wo sich seine Geschäftsgebäude befanden.

Es war einige Zeit nach den eben geschilderten Vorgängen. Auf dem Balkon im ersten Stock der Villa Rostwieser stand eine junge Dame von etwa zwanzig Jahren und schaute prüfend zum Himmel empor. Sie trug ein hübsches, glatt anliegendes Kleid von lichtgrauer Farbe, unter dem zierliche Füßchen in eleganten Stiefeln sichtbar wurden. Ihre Gestalt war mittelgroß, von jugendfrischer Schlantheit und edelm Ebenmaß. Sie zeigte entzückend weiche Linien, ihre raschen, sicheren Bewegungen waren voll Anmut und Grazie. Auf dieser herrlichen, jugendlichen Gestalt lag ein feingebildeter Kopf, umgeben von reichen, üppigen Locken, die in ihrem lockigen, warmen Goldton in der Sonne wie flüssiges Metall schimmerten. Der Teint war frisch und rein wie Apfelfärbung, und die Augen, schön, klar, tiefblaue Augen, waren von braun-goldigen Wimpern umstaut, die sich an den Spitzen aufwärts bogen. Die Brauen waren etwas dunkler und fein gezeichnet. Regelmäßig genug, um unbedingt schön zu sein, waren die feingekrümmten Züge nicht, aber das strahlende Gesicht war mehr als schön, es war lieb und anmutig und voll reicher Reizbarkeit und Frische.

„Du kannst es glauben, Fredy, wir bekommen heute kein Wetter“, sagte die junge Dame, in das Zimmer zurückgewandt. „Kommen her und schau dir den Himmel an. Wenn die Wolken so klar begrenzt über der See stehen, ist das Wetter beständig.“

Ein schlanker, kräftig gebauter Knabe von fünfzehn Jahren erschien an der Balkontüre. Man sah sofort, daß man es mit einem vor sich hatte. Auch Fred von Rostwieser war blond und blauäugig, nur waren seine Züge schon jetzt bestimmter und kräftiger als die der Schwester. Auch seine Augen blühten mit sonniger Heiterkeit in die Welt. Wie von innen heraus durchleuchtet schienen die beiden jungen Gesichter, voll Gesundheit und Frische strahlend. Fred sah ebenfalls prüfend zum Himmel empor.

„Well, Ellnor — du hast recht, es gibt kein Wetter.“ „Dann will ich gleich zum Vater fahren, es ist höchste Zeit. Kommst du mit? Wir wollen ihn bitten, heute früher Feierabend zu machen.“

„Nein, ich bleibe zu Hause, habe noch an meiner lateinischen Uebersetzung zu arbeiten. Vater würde es mir verzeihen, wenn ich die im Stiche lasse. Wenn du dann mit Vater heimkommst, bin ich auch fertig. Und dann feiern wir — geht, Ellnor?“

Die junge Dame nickte und legte ihren Arm um des Bruders Schulter. So traten sie in das Zimmer zurück. Dort saßen sie sich noch eine Weile in jugendlichem Uebermut und ihr frohes Lachen scholl durch das Haus.

Mrs. Stenberg trat lächelnd in das Zimmer. „D, gut daß Sie kommen, Mrs. Stenberg. Ich wollte Sie noch bitten, dafür zu sorgen, daß die Tafel heute besonders festlich gedeckt wird.“

„Soll geschähen, Mrs. Ellnor. Ich hätte schon von selbst daran gedacht“, antwortete die alte Dame lächelnd. Ellnor hatte Befehl gegeben, daß das Auto vorfuhr. Man meldete ihr, daß dies geschehen sei.

„Also ich fahre zum Vater, Fredy!“ „Good by, my boy!“ „Good by, darling!“ Sie schied sich übermütig mit übertriebener Festigkeit die Hände und lachte.

Ellnor verabschiedete sich von Mrs. Stenberg, die ihnen lächelnd zugehört hatte, dann eilte sie hinaus. Wenige Minuten später fuhr das Auto mit ihr davon. Es währte nicht viel länger als eine Viertelstunde, als der Wagen vor einem hohen Fabrikgebäude hielt. In den ersten Stock stand an der Fassade: „G. Werner u. Co.“ Einige kleinere Gebäude trugen dieselbe Aufschrift. Ellnor sprang aus dem Wagen und betrat die breite Treppe. Ein Portier führte sie in den ersten Stock. Der Fahrstuhlführer zog die Türe zum Aufsteigen auf. Ellnor dankte freundlich, gleich darauf schwebte der Fahrstuhl empor.

Eine Minute später trat Ellnor in das Privatkontor ihres Vaters.

Fritz von Rostwieser saß am Schreibtisch. Er war ein schlanker, großer Mann von dreißigfünf Jahren und trug elegante, aber sommerlich bequeme Kleider. Sein glattes Gesicht mit dem kurzgestutzten Lippenbart hatte wohlgezeichnete Züge und erinnerte in Form und Ausdruck an Heribert von Rostwieser. Das Leben hatte seine ehernen Zeichen in dieses kräftig gezeichnete, sympathische Antlitz eingegraben, aus dem die grauen Augen hell aufstrahlten, als sie Ellnor erblickten.

„O, mein kleiner Kompanon! Du kommst spät heute. Bist du noch mit mir arbeiten?“

Ellnor trat neben ihn.

„Wenn es sein muß, Vater — ja. Aber wenn es nicht sein muß, möchte ich dich entführen. Kannst du nicht heute ein wenig früher Schluss machen?“ sagte sie, ihre Hand zärtlich über seine Stirn gleiten lassend.

„Warum, Ellnor?“ fragte er, lächelnd zu ihr aufsehend.

Sie tippte mit schelmischem Ausdruck auf den Kalender der auf seinem Schreibtisch stand.

„Was haben wir heute für ein Datum?“

„Den zweiten Juli.“

„All right — und inwiefern ist das ein wichtiger Tag für dich, Ellnor?“

Es wurde humorvoll um seinen Mund.

„Kann mich nicht entsinnen“, sagte er.

Sie lachte.

„Nicht funkeln, Vater! Du bist ein zu guter Kaufmann um einen so wichtigen Tag nicht im Gedächtnis gehabt zu haben. Heute vor dreißig Jahren wurde die Fritz von Rostwieser das Licht der Welt — im Herrenhause von Rostwieser — brühen in der deutschen Heimat. Sag's nur ehrlich: Du wolltest dich doch um die Geburtstagsfeier drücken. Aber das bist du nicht. Fredy und ich haben mit Mrs. Stenberg schon alles vorbereitet. Heute morgen bist du uns entwischt — aber niemand kann seinem Schicksal entgehen. Ich soll dich heimholen, sonst wäre er mitgekommen, um dich einzufangen.“

Leuchtend blickte Fritz von Rostwieser auf den lebensfrohen Gesicht der Tochter.

„Wie du heute wieder deiner Mutter gleichst, Ellnor“, sagte er weich.

Sie umschloß und küßte ihn herzlich.

„Kannst mir nichts Schöneres und Lieberes sagen, Vater“, antwortete sie bewegt.

Er nickte.

„Ja, das ist wie eine höchste Auszeichnung — nicht wahr, mein liebes Kind?“

„Ja, Vater! Und wenn ich dir nur ein wenig die Mutter ersehen kann, dann bin ich sehr, sehr stolz.“

„Du weißt, daß du es kannst, Ellnor! So wie Mutter allezeit an meiner Seite gestanden hat, als treuer Kamerad, so stehst du jetzt neben mir, deiner Mutter Ebenbild. Wenn ich Mutter vermissen will, überwinden habe, so danke ich es nur dir. Ich brauche einen

Menschen, mit dem ich alles besprechen kann wie ich es mit Mutter stets getan habe; sonst ist mir, als ginge es nicht mehr voran. Und so jung du bist — du bist wirklich mein kleiner Kompanon geworden der mit meinem Schicksal, mit meiner Arbeit so gewachsen ist, wie es einst Deine Mutter war.“

Ellnor rief sich hochaufatmend.

„Vater ich habe doch nicht Geburtstag heute, daß du mich so reich beschenkst“, sagte sie bewegt.

Er zog sie zu sich.

„Ich mußte dir das einmal sagen, mein Kind — und gerade heute, da du in einer rechten Feststimmung heute, und die Arbeit will mir gar nicht schmecken. Mir ist es leicht haben, mich fortzulassen. Aber erst heute, da du hinüber auf deinen Platz — auf Mutter's Platz. Ich will noch etwas mit dir besprechen.“

Ellnor legte schnell Hut und Handschuhe ab und setzte sich an den andern Schreibtisch, der Rücken an Rücken mit dem des Vaters stand. Diesen Platz hatte Fritz von Rostwieser früher innegehabt, wenn sie mit ihrem Gatten gemeinsam arbeitete. Jeden Tag, bis kurz vor ihrem Tode, hatte sie einige Stunden hier gesessen, alles Wichtigste mit ihm beraten. Seit ihrem Tode sah nun Ellnor täglich auf ihrem Platz, um den Vater die entstandene Lücke nicht so schmerzhaft empfinden zu lassen. Ein solches schönes und herzliches Verhältnis verband Fritz von Rostwieser mit seiner Familie.

„So, Vater, ich bin bereit“, sagte Ellnor, ihn erwartungsvoll ansehend.

Er nahm einen Brief unter dem Briefbeschwerer hervor und reichte ihn ihr mit strahlenden Augen.

„Post aus Deutschland, Ellnor!“

Sie sah froh überrascht in sein Gesicht.

„Auch zu deinem Geburtstag! Von deinem Bruder?“

Er schüttelte den Kopf.

„Nein, nicht von ihm, sondern von Onkel Heribert.“

Ellnor holte tief Atem.

„Also gute Nachricht — Deine Augen sagen es mir.“

„Best!“ bat er nur.

Ellnor entfaltete schnell den Brief und las. Ein helles Glanz lag auf ihrem Antlitz, als sie fertig war.

„Ach, ein Prachtstück ist das — Dein Onkel Heribert. Bleibt du, Vater, Du hast umsonst gefürchtet, er würde nichts mehr von dir wissen wollen. Und wie er von Mutter schreibt! Ach, das hätte sie noch erleben sollen. Sie hätte sich so sehr gefreut. Ich danke es mir ja gleich, daß Deine deutschen Verwandten nur stolz auf dich sein können“, sagte sie befreit.

Leicht verständigen

im deutschen Gebiet können Sie sich mit Hilfe des weltbekannten, erprobt zuverlässigen

Metoula - Sprachführer

Dieser Sprachführer führt Sie während des Besuchs in die Welt der Fremden. Er enthält eine große Anzahl von Fremdsprachen, die Sie leicht und schnell erlernen können. Er ist in jeder Sprache vorhanden, die Sie erlernen wollen.

Erhältlich für alle wichtigen Sprachen. (Kataloge für Deutsche, Engländer, Franzosen, Italiener, Russen.)

Jeder Band M. 1.00.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlagsgesellschaft für Sprachwissenschaften, Berlin-Schöneberg, Schillerstr. 29/30.

In der Ganges-Diele finden täglich von 5 Uhr ab Künstler-Konzerte statt.

Laboreinrichtung

Photogr. Apparat  
auch abg. von Privat-  
man in allen Gg.  
H. u. G. 2. an die Gg.

Guthe Möbel

100 Stühle, Stühle, Stühle  
H. u. G. 2. an die Gg.

Badewanne

an die Gg.

Mobilar-Verkauf

an die Gg.

Flaschen

an die Gg.

Jagdartikel

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

1 Tisch, 1 Spiegelst.

an die Gg.

Henriette Marx

Remigiusstraße 10.

Elegante preiswerte

Damen-Hüte

Guthe, 5 Sagermaschine

an die Gg.

Mod. grader Nachsch.

an die Gg.

Chaiselongue

an die Gg.

Schreibtisch u. d. d. d.

an die Gg.

Velvet und Sammet

die große Herbst-Mode 1919

Große neu eingetroffene Posten!

Ausstellung in einem Passagierfenster.

|             |                                                                             |                  |                |                                                                    |                  |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------|------------------|----------------|--------------------------------------------------------------------|------------------|
| Velvet      | gute Qualität, in allen Farben, Meter 11.                                   | 19 <sup>50</sup> | Cöper - Velvet | schwarz, in Dual, 20 cm breit, Meter                               | 38 <sup>00</sup> |
| Velvet      | schwarz, 55 cm breit, in Dualität, Meter 11.                                | 28 <sup>00</sup> | Seiden-Sammet  | schwarz, nur gute Qualität, Meter 31.-, 28.-                       | 25 <sup>00</sup> |
| Cord-Velvet | 55 und 70 cm, schmal und breit gerippt, in diesen Farben, Meter 32.-, 29.25 | 28 <sup>00</sup> | Seiden-Sammet  | in Dualität, für Hüte u. Duffen geeignet, in versch. Farben, Meter | 35 <sup>00</sup> |
| Velvet      | 55 cm breit, in Dualität, in diesen Farben, Meter                           | 28 <sup>00</sup> | Gemust. Sammet | in apart. Streifen-Designs, Meter                                  | 21 <sup>50</sup> |

2 Posten Velours du Nord

schwarze elegante schwere Dualität, hervorragend für Sammet-Mäntel, geeignet 25 cm breit 55<sup>00</sup> und 68<sup>00</sup> Meter

2 Posten Astrachan

schwarze elegante Dualität, hervorragend für Wintermäntel geeignet 100 cm breit 48<sup>00</sup> 115 cm breit 79<sup>00</sup> Meter

Kaufhaus Blömer.

Roh-Braunkohlen

in größeren und kleineren Mengen abzugeben.

Zeiner 1 Markt.

an die Gg.

Möbel-Verkauf

Deerstr. 120

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

Einrichtung

an die Gg.

2  
 3  
 4  
 5  
 6  
 7  
 8  
 9  
 10  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100  
 101  
 102  
 103  
 104  
 105  
 106  
 107  
 108  
 109  
 110  
 111  
 112  
 113  
 114  
 115  
 116  
 117  
 118  
 119  
 120  
 121  
 122  
 123  
 124  
 125  
 126  
 127  
 128  
 129  
 130  
 131  
 132  
 133  
 134  
 135  
 136  
 137  
 138  
 139  
 140  
 141  
 142  
 143  
 144  
 145  
 146  
 147  
 148  
 149  
 150  
 151  
 152  
 153  
 154  
 155  
 156  
 157  
 158  
 159  
 160  
 161  
 162  
 163  
 164  
 165  
 166  
 167  
 168  
 169  
 170  
 171  
 172  
 173  
 174  
 175  
 176  
 177  
 178  
 179  
 180  
 181  
 182  
 183  
 184  
 185  
 186  
 187  
 188  
 189  
 190  
 191  
 192  
 193  
 194  
 195  
 196  
 197  
 198  
 199  
 200  
 201  
 202  
 203  
 204  
 205  
 206  
 207  
 208  
 209  
 210  
 211  
 212  
 213  
 214  
 215  
 216  
 217  
 218  
 219  
 220  
 221  
 222  
 223  
 224  
 225  
 226  
 227  
 228  
 229  
 230  
 231  
 232  
 233  
 234  
 235  
 236  
 237  
 238  
 239  
 240  
 241  
 242  
 243  
 244  
 245  
 246  
 247  
 248  
 249  
 250  
 251  
 252  
 253  
 254  
 255  
 256  
 257  
 258  
 259  
 260  
 261  
 262  
 263  
 264  
 265  
 266  
 267  
 268  
 269  
 270  
 271  
 272  
 273  
 274  
 275  
 276  
 277  
 278  
 279  
 280  
 281  
 282  
 283  
 284  
 285  
 286  
 287  
 288  
 289  
 290  
 291  
 292  
 293  
 294  
 295  
 296  
 297  
 298  
 299  
 300  
 301  
 302  
 303  
 304  
 305  
 306  
 307  
 308  
 309  
 310  
 311  
 312  
 313  
 314  
 315  
 316  
 317  
 318  
 319  
 320  
 321  
 322  
 323  
 324  
 325  
 326  
 327  
 328  
 329  
 330  
 331  
 332  
 333  
 334  
 335  
 336  
 337  
 338  
 339  
 340  
 341  
 342  
 343  
 344  
 345  
 346  
 347  
 348  
 349  
 350  
 351  
 352  
 353  
 354  
 355  
 356  
 357  
 358  
 359  
 360  
 361  
 362  
 363  
 364  
 365  
 366  
 367  
 368  
 369  
 370  
 371  
 372  
 373  
 374  
 375  
 376  
 377  
 378  
 379  
 380  
 381  
 382  
 383  
 384  
 385  
 386  
 387  
 388  
 389  
 390  
 391  
 392  
 393  
 394  
 395  
 396  
 397  
 398  
 399  
 400  
 401  
 402  
 403  
 404  
 405  
 406  
 407  
 408  
 409  
 410  
 411  
 412  
 413  
 414  
 415  
 416  
 417  
 418  
 419  
 420  
 421  
 422  
 423  
 424  
 425  
 426  
 427  
 428  
 429  
 430  
 431  
 432  
 433  
 434  
 435  
 436  
 437  
 438  
 439  
 440  
 441  
 442  
 443  
 444  
 445  
 446  
 447  
 448  
 449  
 450  
 451  
 452  
 453  
 454  
 455  
 456  
 457  
 458  
 459  
 460  
 461  
 462  
 463  
 464  
 465  
 466  
 467  
 468  
 469  
 470  
 471  
 472  
 473  
 474  
 475  
 476  
 477  
 478  
 479  
 480  
 481  
 482  
 483  
 484  
 485  
 486  
 487  
 488  
 489  
 490  
 491  
 492  
 493  
 494  
 495  
 496  
 497  
 498  
 499  
 500  
 501  
 502  
 503  
 504  
 505  
 506  
 507  
 508  
 509  
 510  
 511  
 512  
 513  
 514  
 515  
 516  
 517  
 518  
 519  
 520  
 521  
 522  
 523  
 524  
 525  
 526

**Un**

Seit  
jen  
jeder

Bläſſe  
Alle  
renn  
bitte  
Jug  
Sta  
in f  
grosse  
Spa  
allen  
einf  
Nä  
neue  
träte

hatten  
 den  
 dem  
 ges  
 als  
 ergu  
 alle  
 den  
 Mä  
 den,  
 hab  
 heu  
 gen

den.  
fein  
[cha  
ihne  
End  
füll  
über  
ihne  
Iesu  
ihre  
Mä  
ist  
Bro

den  
and  
bez  
tun  
tige  
toch  
una  
wer  
ist  
abst  
jede  
Wra  
gen  
Aus

le unt.  
ped. 3

**n**

the  
 Conpiti-  
 toiehr-  
 c. Roln-  
 na. 1  
 ut. 19.  
 er. or.  
 rbeiter-  
 hnsorv-  
 lmann

S